

ÜBERBLICK

■ EZA-Aktivitäten zur Europa 2020-Strategie

Erste Zwischenbilanz im EZA-Sonderprojekt zur Europa 2020-Strategie nach sieben von elf geplanten Seminaren Seite 2

■ ILO-Konvention zu Arbeitsnormen für Hausangestellte

Historischer Schritt: erstmals wird das System der ILO-Normen in einen Bereich des informellen Sektors eingebracht Seite 2

■ Ehrung für Bartho Pronk

Der EZA-Präsident erhält den Verdienstorden des Großherzogtums Luxemburg Seite 3

■ Rerum Novarum und die EU

200. Geburtstag des Mainzer Bischofs Ketteler, der die Diskussion über die soziale Frage in Deutschland entscheidend beeinflusst hat, und 120 Jahre Enzyklika Rerum Novarum, in die die Ideen vieler sozial engagierter Christen eingegangen sind Seite 3

■ 60 Jahre Fraktion Christlicher Gewerkschafter in Österreich



Im Mittelpunkt des Festakts anlässlich des Jubiläums, das im vergangenen Mai begangen wurde, stand die Frage: Wie modern ist die erste Sozialenzyklika Rerum Novarum, die 1891 von Papst Leo XIII. veröffentlicht wurde, heute? Seite 3

EDITORIAL



Liebe Freunde, die ungarische EU-Ratspräsidentschaft ist zu Ende, die Verantwortlichen ziehen Bilanz. Das wichtige Vorhaben, den Zielen der Europa 2020-Strategie bereits im ersten Halbjahr 2011 genügend Dynamik zu geben, ist – wie ich meine – den Ungarn gut gelungen: Sie haben das Ziel der Bekämpfung von Armut mit einem großen Problem in ihrer Region in Verbindung gebracht: Sie haben eine Rahmenstrategie zur Integration der Roma vorgelegt, die sowohl im Rat Justiz und Inneres, Beschäftigung und Soziales, Bildung und Kultur als auch im Rat für Allgemeine Angelegenheiten behandelt wurde. Alle Mitgliedstaaten sind nun

aufgefordert, bis Ende 2011 ihre Pläne vorzulegen. Kommissar László Andor hegt die Hoffnung, dass es bereits zur Halbzeit der Strategie sichtbare Ergebnisse geben wird. Allein die Vorstellung, dass jedes Mitgliedsland an der Umsetzung der Europa 2020-Strategie arbeitet, ist für EZA für die kommenden Jahre eine spannende Herausforderung, eine Aufforderung zur Mitgestaltung. Auch die polnische Ratspräsidentschaft kann aus unserer Sicht interessant werden, zum Beispiel in Bezug auf eine Reform der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion und eine stärkere Integration des Balkans. Jedoch fand ich bis heute noch keinen Hinweis auf beschäftigungspolitisch integrative Maßnahmen. Das von Solidarność entlehene Logo ist eine gute Wahl. Es soll den gemeinsamen Geist von Dynamik, positiver Energie und Solidarität ausdrücken – aber hat man dabei auch an die Belange der Arbeitnehmer gedacht?

*Ihre Roswitha Gottbehüt
Generalsekretärin*

Bildungskurs von USO in Madrid

Seit 2009 führt EZA in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedszentren FIDESTRA (Portugal), Fondazione Luigi Clerici (Italien), USO (Spanien) und EDS-Nowy Staw (Polen) ein Programm von Bildungskursen für betriebliche Arbeitnehmervertreter durch (wir berichteten in EZA-Aktuell 1/2011).

Nach FIDESTRA (im Jahr 2009) und der Fondazione Luigi Clerici (2010) war die Bildungsabteilung der spanischen Gewerkschaft USO unter Leitung von Joaquín Pérez Ausrichter des dritten Kurses, der im Mai dieses Jahres in Madrid stattfand. Die akademische Leitung lag bei Prof. Javier Morillas und seinen Kollegen von der Universidad San Pablo. Die wichtigsten Themen waren Führungsverantwortung, die Reformen der Arbeitsgesetzgebung und die Arbeitsmärkte in Europa, Umfragetechniken, Entwicklung des europäischen Sozialen

Dialogs, die Gründung von Unternehmen, die Leitung von Versammlungen und Zeitmanagement, das Steuersystem für Arbeitnehmer und Unternehmer.

Alle 25 Teilnehmer aus Spanien, Portugal, Italien, Polen und Lettland zeigten sich in ihrer Abschlussbewertung nach sieben inhalts- und arbeitsreichen Tagen äußerst zufrieden über das herausragende akademische Niveau der Vorträge, die partizipative Gestaltung der Unterrichtseinheiten und die exzellenten Rahmenbedingungen und sagten, dass sie viel für ihre weitere Arbeit mit auf den Weg genommen haben. Ein Kurzbericht findet sich auf der Website von EZA.

Die nächsten Aktivitäten der Kursreihe finden in Warschau im Oktober dieses Jahres und in Portugal im nächsten Jahr statt. Ein Online-Kurs wird den Zyklus ergänzen. ■

EZA-Sonderprojekt zur Strategie „Europa 2020“

Mit einer Auftaktkonferenz bei der Gewerkschaft NSZZ "Solidarność" in Danzig wurde am ersten Märzwochenende das EZA-Sonderprojekt zur Strategie „Europa 2020“ gestartet (wir berichteten in EZA-Aktuell 1/2011). Seither fanden sieben weitere der geplanten elf Seminare statt – Zeit für einen ersten Zwischenbericht. Die Ausgangsfrage war, wie die Mitgliedstaaten der EU das erste Leitziel der Strategie „Europa 2020“, nämlich dass bis zum Jahr 2020 75 % der Menschen im Alter von 20 bis 64 Jahren in Arbeit stehen sollen, erreichen und welchen Beitrag die Arbeitnehmerorganisationen dazu leisten können. Angesichts der sich in den letzten Wochen dramatisch ausweitenden Eurokrise und ihren Auswirkungen auf die Arbeitsmärkte wurden in mehreren Seminaren Zweifel geäußert, ob die Zielmarke von 75 % Beschäftigung wirklich bis zum Jahr 2020 erreicht werden könne. Einigkeit bestand darüber, dass die zentrale Herausforderung darin bestehe, nicht nur mehr, sondern auch bessere Jobs zu schaffen; dies wurde als wichtigste Aufgabe für die Arbeitnehmerorganisationen bei der Umsetzung der Strategie gesehen.

Wie aus dem gemeinsamen Forschungspapier von HIVA und EZA, das in sechs Seminaren vorgestellt wurde, hervorgeht,



schließen mehr und bessere Arbeit einander nicht aus. In den europäischen Ländern, in denen schon jetzt ein hohes Beschäftigungsniveau besteht, ist die Qualität der Arbeit deutlich besser als in jenen Staaten, deren Arbeitsmärkte durch eine hohe Arbeitslosigkeit und eine große Zahl von prekären Beschäftigungsverhältnissen geprägt sind. Diese Aussage gilt für die Zeit vor der Krise gleichermaßen wie heute.

Aber trägt die Krise wirklich die alleinige Verantwortung für Massenarbeitslosigkeit und prekäre Beschäftigung? Von einigen Arbeitnehmerorganisationen wurde der Verdacht geäußert, dass auf Unternehmerseite die Krise manchmal auch als Rechtfertigung vorgebracht würde, um bereits vor der Krise geplante Entlassungen zu entschuldigen.

Die Auswirkungen einer schlechten Qualität der Arbeitsbedingungen auf die Gesellschaft sind gravierend. Prekäre Beschäftigungsverhältnisse führen einerseits zu einer starken Belastung der Systeme der sozialen Sicherheit, da sie meist nicht mit Einzahlungen in die Gesund-

heits- und Rentenkasse verbunden sind, andererseits aber zu einer wachsenden Anzahl an „Working Poor“, die arbeiten, aber trotzdem so arm sind, dass sie auf staatliche Unterstützungsleistungen angewiesen sind.

Die Einführung eines würdigen Mindestlohns in allen Ländern und allen Sektoren, die Begrenzung von Mini-Jobs und unfreiwilligen Teilzeitstellen, Erleichterungen für den Übergang von einer Teilzeit- zu einer Vollzeitstelle und die Förderung von möglichst vielen unbefristeten Jobs sind die grundlegenden Elemente für eine breite Verbesserung der Arbeitsqualität und gleichzeitig eine wirkungsvolle Maßnahme zur Reduzierung der Armut, dem Leitziel der Strategie „Europa 2020“.

Zur Strategie „Europa 2020“ hat EZA eine Internetseite eingerichtet, auf der über den aktuellen Stand des Sonderprojekts informiert wird:

<http://www.eza.org/de/projekte/eza-grossprojekt-zur-strategie-europa-2020.html>

EZA freut sich über Feedback unter klein@eza.org. ■

ILO-Konvention zu Arbeitsnormen für Hausangestellte

Am vergangenen 16. Juni verabschiedeten die Delegierten der 100. Konferenz der ILO in Genf mit großer Mehrheit eine Konvention zu Arbeitsnormen für Hausangestellte, die in den westlichen Industrieländern etwa 2,5 % der Gesamtbeschäftigten ausmachen und meist unter besonders schwierigen und zum Teil auch von Ausbeutung und Menschenrechtsverletzungen geprägten Arbeitsbedingungen tätig sind. Die Konvention ist ein historischer Schritt, denn zum ersten Mal wird das System der ILO-Normen in einen Bereich des informellen Sektors eingebracht, wie ILO-Generaldirektor Juan Somavia betonte. Die Konvention war von einem Bündnis von Hausangestelltenorganisationen, dem International Domestic Workers' Network (IDWN), der Internationalen Nahrungssektor Gewerkschaft (IUF),



menschenrechtlichen, kirchlichen und Selbsthilfe-Organisationen inhaltlich vorbereitet worden. Die Deutsche Kommission Justitia et Pax mit Frau Dr. Hildegard Hagemann hatte diesen Prozess mit einer Reihe von Seminaren, unter anderem auch in Zusammenarbeit mit dem IDWN und dem EGB, begleitet. Die Initiative wurde auch auf dem gemeinsamen Seminar von EZA, dem Nell-Breuning-Haus und dem European Trade Union Institute im letzten Projektjahr vorgestellt.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter:

ILO:

http://www.ilo.org/ilc/ILCSessions/100th/Session/media-centre/press-releases/WCMS_157891/lang-en/index.htm

IDWN:

<http://en.domesticworkerrights.org/?q=node/206>

Deutsche Kommission Justitia et Pax:

http://www.justitia-et-pax.de/16062011_Hausangestellte.pdf ■

Ehrung für EZA-Präsidenten Bartho Pronk



Jean-Claude Juncker, Premierminister von Luxemburg, Bartho Pronk, EZA-Präsident, Viviane Reding, Vizepräsidentin der EU-Kommission und EU-Kommissarin für Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft (von links nach rechts)

Bei einem Festakt am 17. Mai 2011 wurde Bartho Pronk, Präsident von EZA, mit dem Verdienstorden des Großherzogtums Luxemburg geehrt. Jean-Claude Juncker, Ministerpräsident von Luxemburg, überreichte ihm den Orden in der Residenz des ständigen Vertreters von Luxemburg bei der EU und ehrte Pronk für seine Verdienste um das Soziale in seiner Funktion im Europäischen Parlament und für seine Tätigkeit im Kabinett von EU-Kommissarin Viviane Reding.

Die Mitglieder von EZA und das Sekretariat gratulieren aufs Allerherzlichste! ■

120 Jahre Rerum Novarum und die EU

Die soziale Botschaft Kettelers hat nichts von ihrer Aktualität eingebüßt: Wir dürfen die Augen vor gravierenden sozialen Missständen in unserer Zeit nicht verschließen“, so Jean-Claude Juncker, Premierminister von Luxemburg und Schirmherr von „Friends of EZA“.

Der Mainzer Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler, der in diesem Jahr seinen 200. Geburtstag feiert, war eine der Persönlichkeiten, die die Diskussion über die soziale Frage in Deutschland entscheidend beeinflusst hat. Neben ihm waren Ende des vorigen Jahrhunderts eine Vielzahl von Personen in Europa in sozialen Fragen engagiert – und das nicht nur im katholischen Raum.

Papst Leo XIII. hat mit seiner Enzyklika Rerum Novarum, in die die Ideen vieler sozial engagierter Christen eingegangen sind, dann die wichtige Voraussetzung für ihre globale Verbreitung geschaffen.

Die Arbeit von EZA gründet sich auf diesem Gedankengut als entscheidender Faktor für die Verwirklichung der Ziele seiner Bildungsarbeit. EZA beabsichtigt daher, dieses Thema im Jahr 2011 und darüber hinaus mit Hilfe von „Friends of EZA“ zu vertiefen.

In speziellen Veröffentlichungen von „EZA Aktuell“ soll der Ausgangspunkt der Christlichen Soziallehre in den Ländern Europas dargestellt werden. Die Personen, die den Anstoß für die Beachtung der Lehre in ihrem Land gegeben haben,

sollen benannt, ihr Einfluss auf die nationale Gesellschaft dargestellt werden, und es soll versucht werden, daraus Schlussfolgerungen für die europäische Ebene zu ziehen.

Joachim Herudek ■

60 Jahre Fraktion Christlicher Gewerkschafter in Österreich

Im Mittelpunkt des Festakts im vergangenen Mai stand die Frage: Wie modern ist die erste Sozialenzyklika Rerum Novarum, die 1891 von Papst Leo XIII. veröffentlicht wurde, heute? Die Enzyklika, die als Grundstein für die Christliche Soziallehre und die Entstehung christlicher Gewerkschaften weltweit gilt, sei so alt und mit ihren Grundsätzen zugleich so neu und aktuell, sagte Nationalratspräsident und Vorsitzender von EZA-Plus Fritz Neugebauer. ÖGB-Vizepräsident und EZA-Schatzmeister Dr. Norbert Schnedl forderte, Globalisierung müsse für alle Menschen positiv erlebbar

werden. In diesem Prozess stehe nicht die Wirtschaft, nicht das Finanzkapital, sondern das Wohl aller Menschen im Mittelpunkt. EZA-Präsident Raf Chanterie erinnerte daran, dass mit Rerum Novarum die soziale Frage von der Kirche als gesellschaftspolitisches Anliegen erkannt wurde und die Verantwortlichen in die Pflicht genommen werden sollten. ■

IMPRESSUM

Herausgeber

EZA
Europäisches Zentrum für
Arbeitnehmerfragen
Johannes-Albers-Allee 2
53639 Königswinter
Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0
Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22
E-Mail: eza@eza.org
www.eza.org

Redaktion

Roswitha Gottbehüt (verantw.),
Matthias Homey, Norbert Klein,
Victoria Znined

Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen
E-Mail: helladesign@web.de

Fotos

EZA, FCG

Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Diese Publikation wird von
der Europäischen Union
finanziell unterstützt.